

Eine Anzahl „nicht orientierter“ Sortimenten sendet die kurz vor Weihnachten erhaltenen beiden Bände Schlegel und Herder der Serie „Erzieher zu deutscher Bildung“ in tadelloser Frische (!) zurück, statt zu erkennen (ich will nicht von den unnützen Frachtspefen reden, die sie mir und sich machen), daß erst jetzt im Schillerjahr der Weizen für intelligente Vertriebsarbeit blüht. Diesen zu Nutz und Frommen veröffentliche ich mit Zustimmung der Absender folgende Briefe hervorragender Universitätsprofessoren

**Professor Georg Simmel-Berlin:**

... Ihre „Erzieher“ scheinen mir in der Tat der wärmsten Empfehlung eines jeden, dem unsere Kultur am Herzen liegt, wert. Ob sie einem „vorhandenen Bedürfnis entgegenkommen“, wage ich nicht zu entscheiden. Das Wichtigere aber scheint mir, daß sie das Bedürfnis wecken, das sie befriedigen sollen. Sie könnten vor allem nach einer Richtung hin Wichtiges leisten: nämlich kurz gesagt, den Bestand der bei uns als „Klassiker“ funktionierenden Geistesheroen vermehren. Ein Klassiker ist doch wohl ein Schöpfer, der auf die ganze Breite des Volkslebens wirkt oder wirken kann, ohne doch trivial zu sein. Es gibt genug Herrliches und Tiefes, das aber den Massen verschlossen ist, und es gibt vieles, was diese beeinflusst — aber es ist banal und oberflächlich. Erst wo jene beiden Werte sich treffen, entsteht der besondere Wert des „Klassischen“. Nun scheint es mir, als wenn wir in Deutschland nicht genug Klassiker haben, d. h. daß der als klassisch anerkannte Bestand unseres Lesestoffes im Verhältnis zu dessen übrigen Bestandteilen ein zu geringes Quantum darstellte. Tatsächlich indes gibt es insbesondere in dem halben Jahrhundert, das etwa um das Jahr 1800 zentriert, eine relativ große Anzahl von Autoren, die sozusagen potentielle Klassiker sind, aber noch nicht als solche wirken — sei es, weil die klassischen Teile ihrer Leistungen unter andersgearteten versteckt sind, sei es durch zufällige Ungunst der Geschichte. Durch Erschließung und Verbreitung solcher wird Ihr Unternehmen, wenn ich es recht verstehe, das „klassische“ Segment unseres Bildungskreises vergrößern und damit die eigentliche Substanz unserer Kultur breiter und fester gestalten helfen.

**Professor Albert Rösler-Leipzig:**

... Der Gedanke, eine solche Sammlung zu veranstalten, hat meinen ganzen Beifall. Und gleich zwei der Rühnsten stellen Sie an die Spitze, Herder, den Umfassendsten, wenn er nicht verbittert war, Schlegel, den Freiesten, so lang er jung und in seiner Jugendllichkeit nicht frech war. Aufwärts zu der Unbefangtheit, die diese beiden in besten Stunden verkündet haben, dürfte für viele noch ein weiter Weg sein. ...

**Professor Gustav Roethe-Berlin:**

... Aber dem Gedanken, der Ihrer neuen Sammlung zugrunde liegt, wünsche ich aufrichtig den besten und nachhaltigsten Erfolg. Statt „Erzieher“ hätten Sie viel-

leicht besser „Führer“ gesagt: jenes Prädikat scheint mir gleich bei den beiden ersten nicht ganz zuzutreffen, — oder doch nur in dem höchsten Sinne, wie jede geistige Kraft dadurch erzieht, daß sie ist, wie sie ist. An sich finde ich beide Bändchen, namentlich das Herderheft, vortrefflich gelungen: so wenig ich im Grunde sonst ausgewählten Stellen hold bin, so berechtigt ist eine solche Auswahl bei Herder und Schlegel, deren Größe weit mehr in Fülle, Kühnheit und prophetischem Weitblick der Gedanken, als in ihrem Zusammenhange lag. Mit besonderer Spannung sehe ich dem Hamannband entgegen, der, in die rechte Hand gelegt, tief wirken könnte. Daß es sich hier überall um lebendige Geister handelt, die wir als Freunde und Bundesgenossen brauchen wie je, darin stimme ich Ihnen unbedingt zu. Möge die verdiente segensreiche Wirkung nicht ausbleiben! ...

**Professor C. Neumann-Riel:**

... Sie suchen die Herder, Schlegel, Schelling, Fichte und Grimm in den Dienst des gegenwärtigen Lebens zu stellen. Wir waren vor 100 Jahren nicht so reich an Millionen baren Geldes, wie heute, aber wir waren reicher an geistigen, und wenn wir über die Literatur hinaussehen, auch sehr reich an sittlichen Kräften. Geistesreichtum allein ist keine sittliche Macht.

An einer Zeitwende angekommen, wie heute, wo die Nation alle ihre Kräfte zusammennehmen muß, wird es notwendig, zu den Arbeiten unserer Gegenwart auch die alten Eideshelfer aufzurufen, mit der Linie auch die Reserven alter deutscher Bildung und Gesittung mobil zu machen, damit wir in dem Kampfe bestehen. ...

**Professor D. Crusius-München:**

... Ich bin nicht ohne Bedenken gewesen gegen diese Fragmente aus Fragmenten. Aber beim Durchblättern des Schlegelheftes habe ich mich belehrt. Des dauernd Lebendigen, das in diesen mir wohlbekannten Bänden steckt, bin ich mir erst recht bewußt geworden, als ich alle diese Kostbarkeiten, von kundiger Hand ausgelesen und geordnet, vor mir ausgebreitet sah. Da ich in meiner Vorlesung das Verhältnis der Antike und der Romantik zu besprechen hatte, nahm ich Gelegenheit, meine Hörer auf Ihr Schlegelheft hinzuweisen, und ich kann nur wünschen und hoffen, daß sich recht viele zunutze machen, was ihnen da geboten wird.

Eugen Diederichs Verlag in Jena